Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.
Condensirte Milch
Dresden
Z. hab. i. all. Apoth. u. gröss. Droguenhdl.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Costümfabrik Max Jacobi,
Dresden-A., Galeriestr. 26 (Telephon 389)
liefert Kostüme aller Nationen und Zeiten nach historischen Mustern leihweise und käuflich.
Effectuirung nach auswärts prompt.

J. G. Klingner, Dresden
Waisenhausstr. 1
am Dippoldiswaldaer Platz
Fernsprecher 1650.
Steingut
zu 50-Pf.-Bazar-Preisen.

Tapisserie-Manufactur
C. Hesse, Altmarkt.
Ausverkauf einer Partie Deckenstoffe u. abgepasster Decken zu aussergewöhnlich ermässigten Preisen.

Künstliche Zähne
CHR. SÖRUP
ATELIER FÜR
PLOMBIRUNGEN ETC.
Korecte Ausführungen, Mässige Preise.
26 I. Wettiner Str. 26 I.

Hanns Hanfstaengl
(C. A. Teich)
Königl. Sächs. Hofphotograph
Pragerstr. 36.

Dresdener Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1—3.
Fernsprechstelle 1606.

Nr. 34. **Spiegel:** Sturz Crispi's und der Dreibund. Hofnachrichten, Kgl. Familie in Leipzig, Bekrönungsgruppen des Albertinums, Julius Otto-Bund, Polizeibericht, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Das goldene Kalb". | **Dienstag, 3. Februar.**

Politisches.

Francesco Crispi, **der Bismarck Italiens, ist gestürzt.** Seit der Entlassung des ersten deutschen Reichskanzlers ist der Rücktritt des italienischen Ministerpräsidenten das bedeutendste Ereigniß in der europäischen Politik. Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß Crispi sein Entlassungsgesuch beim König Humbert gerade in der Stunde einreichte, als Graf Herbert Bismarck, welcher gegenwärtig in Rom weilt, seine Karte im Ministerium des Auswärtigen abgab. Graf Bismarck wird somit einer der ersten Deutschen sein, der dem gestürzten großen Staatsmann die Hand warm drücken wird zum Zeichen unwandelbarer Sympathie und Verehrung: er wird damit nicht blos den innigen Freundschaftsgefühlen seines Vaters Ausdruck geben, sondern auch der Gesinnung und dem Mitgefühl des deutschen Volkes, welches in Crispi einen der Mitschöpfer des Dreibundes verkörpert sieht. Der bewährte Leiter der italienischen Politik ist aber nicht in Folge des verlorenen Vertrauens und der Ungnade seines Königs gefallen, sondern durch die unberechenbaren Willkürlaunen einer souveränen demokratischen Volksvertretung. Crispi ist ein Opfer des so viel gerühmten parlamentarischen Regierungssystems geworden. Die plötzlich eingetretene Katastrophe wirkt um so überraschender und verblüffender, als das bestehende Ministerium bei den letzten Wahlen nach vorausgegangener Kammerauflösung einen großartigen Sieg errungen hatte und ihm in der neugewählten Deputirtenkammer anfangs eine überwältigende Mehrheit zu Gebote stand. Freilich war die Crispi'sche Regierungsmajorität schon in den letzten Tagen vor Zusammenbruch des Kabinets zusammengeschmolzen; aber 48 Stunden vor der entscheidenden Abstimmung verfügte Crispi doch immer noch über eine Mehrheit von 80 Stimmen, die sich dann auf einmal am Sonnabend in eine Minderheit von 63 Stimmen umwandelte. Auf eine fest geschlossene und unbedingt zuverlässige Regierungspartei, welche in der Kammer die Mehrheit hatte, konnte Crispi allerdings nicht rechnen. Aber nur die radikale irredentistische Partei war grundsätzlich gegen Crispi. Mit Ausnahme dieser äußersten Linken bestand die Kammermehrheit, welche für die Regierung stimmte und gelegentlich zahlenmäßig imposante Vertrauensvoten für das Kabinet abgab, aus Mitgliedern aller Parteigruppen. Crispi betrachtete Jeden, der für die ministeriellen Gesetzesvorlagen stimmte, als einen Freund der Regierung, gleichviel welcher Seite der Kammer er angehörte. Den 50 Radikalen der neuen Kammer gegenüber hatte Crispi stets eine überwältigende Mehrheit zur Seite gestanden. Auch die Rechte, in der Stärke von 60 Abgeordneten, hielt in der Abwehr irredentistischer Sturmläufe zu Crispi. Damit aber war nicht die Gewähr gegeben, daß sie ihn in anderen Fragen nicht im Stich lassen könnte. Die Rechte, wurde sogar behauptet, hätte sich vor den Neuwahlen nur zu dem Regierungsprogramm bekannt, um aus dem Wahlkampfe nicht geschwächt hervorzugehen. Bis Ende Januar war die parlamentarische Campagne zur vollsten Zufriedenheit Crispi's verlaufen und von einer bevorstehenden Krisis konnte noch Anfangs voriger Woche keine Rede sein. Aber schon am 29. Januar sah sich Crispi veranlaßt, die Vertrauensfrage zu stellen. Es handelte sich um einen Gesetzentwurf, welcher eine Aenderung und Vereinfachung der Verwaltungseintheilung der Provinzen durch Abschaffung der Präfekturen und vollständige Durchführung der Selbstverwaltung bezweckte. Die bestehenden Provinzen Italiens, an Größe wie an Bevölkerungszahl sehr ungleich, sollten durch 50 Distrikte ersetzt werden, deren jeder mindestens ½ Million Einwohner umfassen sollte. Die Crispi'sche Verwaltungsreform fand aber weder im Lande noch unter den Abgeordneten Anklang; jeder kleine Kreis sah sich in durch die drohende Beseitigung seiner Präfectur in seinen lokalpatriotischen Interessen beeinträchtigt. Der radikale Fortis, der ehemalige Unterstaatssekretär des Aeußeren, hatte die Vertagung der Gesetzesvorlage beantragt, während von Führern der Rechten wie der Linken die Zurückziehung verlangt worden war. Crispi beharrte auf seinem Standpunkte und erklärte, er werde „seine Pflicht erfüllen", d. h. zurücktreten, wenn man die Gesetzesvorlage zurückwiese. Das Kabinet siegte noch einmal, aber es war ein Pyrrhussieg. Anzeichen einer drohenden Ministerkrisis hatten sich hierauf an die Vorschläge des Finanzministers Grimaldi zur Herstellung des Gleichgewichts der Staatsfinanzen geknüpft. Um das Defizit zu decken, beantragte nämlich Grimaldi ein Erhöhung der Alkoholfabrikationssteuer. Noch am Abend des 29. Januar hatte Crispi 172 Volksvertreter um sich versammelt, um sie dazu zu bewegen, dem Grimaldi'schen Vorschlage zuzustimmen. Die Herstellung des Gleichgewichts in den Finanzen zuzustimmen. Die weiteren Einzelheiten vor Eintritt der Katastrophe sind noch nicht hinreichend bekannt, um ein endgiltiges Urtheil darüber fällen zu können, durch welche parlamentarische Machinationen und Strömungen der Sturz des Kabinets herbeigeführt worden ist. Ganz unvorbereitet war derselbe, so plötzlich er auch hereinbrach, indessen nicht, umsoweniger, als die Vertrauensfrage bei Berathung einer Vorlage gestellt wurde, der eine prinzipielle Bedeutung nicht beigemessen werden konnte. Denn die Kammer hatte sich nicht über das Finanzprogramm der Regierung selbst zu entscheiden, sondern über eines der verschiedenen, zur unabweislichen Deckung des Defizits vorgeschlagenen und dem Parlament anheimgestellten Mittel. Die meisten Preß-Commentare suchen daher auf andere Weise den plötzlichen Ausbruch der Krisis zu erklären: sie meinen, die leidenschaftliche Heftigkeit, mit welcher Crispi die frühere Politik der Rechten, die finanzielle, wie auch insbesondere die auswärtige, angegriffen und bloßgestellt habe, sei Schuld daran, daß die durch den Abfall der Rechten bewerkstelligte Kammermehrheit ihn habe fallen lassen. Crispi ist in der That eine leidenschaftliche sizilianische Natur; er mag im Augenblicke zorniger Aufwallung die Worte nicht so abwägen, wie es nach den Regeln diplomatischer Kunst wünschenswerth erscheinen mag. Aber die Vorwürfe Crispis waren doch andererseits gerechtfertigt. Denn die Wahrheit seiner Behauptung, daß die auswärtige Politik der Rechten eine Politik des Servilismus gegen Frankreich gewesen sei, steht unzweifelhaft fest. Und der Vorgänger Crispi's ist in Bezug auf die Finanzwirthschaft keineswegs ein Muster gewesen. In despotischer Launenhaftigkeit und aus persönlich gereiztem Aerger scheint die italienische Kammer den hochverdienten Staatsmann zu Fall gebracht zu haben, unbekümmert darum, daß sie selbst gar keine kompakte regierungsfähige Mehrheit präsentiren kann, welche die Möglichkeit einer neuen lebensfähigen Kabinetsbildung gewährt. Ein Ausgleich Crispi's mit der Deputirtenkammer scheint ausgeschlossen. Nicht ganz unwahrscheinlich ist es dagegen, daß sich zunächst ein reines Geschäftsministerium bildet, welches für Crispi die Rückkehr offen hält. Eine zuverlässige Nachricht, daß König Humbert das Entlassungsgesuch des Ministeriums angenommen habe, liegt noch nicht vor; daher ist auch noch mit der zweiten Möglichkeit zu rechnen, daß der König Humbert an dem Ministerium Crispi festhält und infolgedessen die Kammer auflöst. Die Lage ist zur Zeit verworren und unklar; nur soviel scheint festzustehen, daß, wenn Crispi's Abgang unvermeidlich ist, nur ein Ministerium Zanardelli-Nikotera oder Rudini in Frage kommen dürfte.

Die Franzosen knüpfen an Crispi's Sturz die Hoffnung, daß die Politik des Dreibundes nunmehr gänzlich in die Brüche gegangen sei. Ihnen freilich kann die Beseitigung Crispis nur willkommen sein, und die Pariser Blätter sprechen daher in siegesfrohem Jubel die Hoffnung aus, daß sich endlich das Verhältniß Frankreichs zu Italien unter allen Umständen besser gestalten werde. Aber die auswärtige Politik Italiens wird hoffentlich auch unter Crispi's Nachfolgern in denselben allein gangbaren Bahnen verbleiben, welche unabweisliche politische Nothwendigkeiten vorschreiben. Die ungeheure Mehrheit des Landes, wie die große Majorität der früheren Kammern stimmte bisher mit Italiens Herrscher darin überein, daß die Pflicht und die Lebensinteressen Italiens das Festhalten an der Tripelallianz, das innige Freundschaftsverhältniß zu Deutschland und die loyale vertragsmäßige Haltung zum österreichischen Kaiserstaate gebeut. Gebe Gott, daß der mitteleuropäische Friedensbund so fest und unerschütterlich dastehe, daß er selbst seine genialen Schöpfer, einen Bismarck und einen Crispi, überdauere und damit Zeugniß ablege, daß diese ein Werk geschaffen haben, welches unabhängig von Persönlichkeiten, ob Monarchen, ob Staatsmännern, und losgelöst von ihren Urhebern und den jeweiligen Inhabern der Regierungsgewalt, in sich selbst Bestand und Lebenskraft besitzt. Dem großen italienischen Staatsmanne, der jetzt voraussichtlich aus seinem verantwortungsvollen Amt scheidet, wird die aufrichtige und ehrliche Mitwirkung an der Erhaltung und Befestigung des europäischen Friedens allezeit als eine seiner größten Ruhmesthaten angerechnet werden, welche ihm den bleibenden Dank der Fürsten und der Völker des Dreibundes sichert.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 2. Februar.

Berlin. Beim französischen Botschafter findet am 10. d. ein Diner statt, zu dem der Kaiser eine Einladung angenommen hat. — Der Chef der ostafrikanischen Schutztruppe Leutnant Schmidt war am Sonnabend zur kaiserlichen Tafel gezogen. — In unterrichteten Kreisen ist der „Norddeutschen" zufolge nichts davon bekannt, daß, wie die „Münchener Allgemeine Zeitung" berichtet hatte, Reichskanzler v. Caprivi demnächst das preußische Ministerpräsidium an den Finanzminister Dr. Miquel abgeben werde. — Dem Reichstage ist ein Weißbuch zugegangen, welches Aktenstücke, betr. die Expedition Emin Pascha's in das Seengebiet enthält. — Erzherzog Eugen von Oesterreich erhielt den schwarzen Adlerorden. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht amtlich die Genehmigung des Entlassungsgesuches des Reichsgerichtspräsidenten Dr. v. Simson, die Ernennung des Staatssekretärs v. Oehlschläger zu seinem Nachfolger, des Unterstaatssekretärs Dr. Bosse zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes, des vortragenden Rathes in der Reichskanzlei Geh. Rath Dr. von Rottenburg zum Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern und des vortragenden Rathes im Auswärtigen Amt Geh. Rath Göhring zum vortragenden Rath in der Reichskanzlei, endlich die Ernennung des Staatssekretärs Dr. Bosse zum Bundesbevollmächtigten. Der Amtsantritt des neuen Reichsgerichtspräsidenten v. Oehlschläger erfolgt erst am 28. d. M. — Dem Kaiser ist von den Rheinischen Behörden amtlich mitgetheilt worden, daß die Eisgefahr für das Rheingebiet als beseitigt anzusehen sei. — Reichskanzler v. Caprivi hatte gestern eine Konferenz mit den hervorragenden Vertretern der Kolonialpolitik. — Im Reichstage wird von Kolonialfreunden eine Erhöhung der Schutztruppe in Südwestafrika auf 100 Mann beantragt. — Die „Kreuz-Ztg." sagt bezüglich des Rücktrittes Crispi's „es hieße die Augen gewaltsam verschließen, wenn man leugnen wollte, daß durch den Rücktritt Crispi's die europäische Lage sich ungünstiger gestaltet habe, als sie sich seither angelassen schien." — Der römische Correspondent des „Tageblattes" hatte eine Unterredung mit Bonghi. Derselbe erklärte, daß Crispi definitiv abgethan sei. Die Hauptaufgabe des neuen Kabinets werde in der Einführung von Ersparnissen im Betrage von etwa 60 Millionen bestehen. In politischer Hinsicht werde das Kabinet der Rechten durchaus eine Versöhnungspolitik verfolgen, zumal Frankreich gegenüber. Bezüglich der Tripelallianz werde es die bestehenden Verträge pünktlich einhalten, aber auf die Rolle eines agent provocateur verzichten, die Crispi gespielt habe. Ob ein Verlängern des Dreibundes seitens der Rechten für ersprießlich werde gefunden werden, sei eine Frage der Zeit. In der Kolonialpolitik werde eine einschneidende Wandlung erfolgen. Der Afrikaetat werde auf etwa 1½ Million reducirt werden. — Der deutsche Landwirthschaftsrath ist heute zu seiner 19. Plenarversammlung zusammengetreten und wurde vom preußischen Landwirthschaftsminister v. Heyden begrüßt. Derselbe versicherte, die Interessen der Landwirthschaft würden bei der Regierung stets auf das Sorgfältigste erwogen und der Gedanke liege fern, die Landwirthschaft ohne Grund zu beschweren, wobei nicht ausgeschlossen sei, daß innere politische Verhältnisse auf die Entschließung der Regierung von Einfluß sein könnten.

Berlin. Die 400 Meter breite Eisbarre vor Friedrichsort wurde heute von Mannschaften der hiesigen Matrosenartillerie-Abtheilung durchbrochen. Es ist damit eine Fahrrinne für Dampfer hergestellt.

Mainz. Ein gewisser Tilgner, der in der Mitte der 70er Jahre ein erbeutetes französisches Kanonenboot aus Koblenz nach Holland entführte, wurde heute hier verhaftet.

Paris. Die Kommission des obersten Kolonialrathes beschloß, daß der Staat die Kontrole der Thätigkeit der größeren Kolonialgesellschaften durch einen Kommissar ausüben und dieselben ermächtigen soll, Arbeiter aus in der Nähe befindlichen Strafkolonieen zu Handarbeiten zu verwenden.

Bern. Von Oesterreich-Ungarn wurde heute der Handelsvertrag mit der Schweiz gekündigt.

Brüssel. Infolge der Anweisung des Kriegsministers, die einberufenen Milizsoldaten der Brüsseler Regimenter nicht zu entlassen, entstand gestern Nachmittag eine Revolte. 300 Jäger, Carabiniers und Grenadiere veranstalteten auf dem Luxemburger Platz eine Straßenkundgebung unter Absingung der Marseillaise. Offiziere, Gendarmerie und Polizei zerstreuten die Haufen der aufsässigen Soldaten. Einzelne Soldatenbanden durchzogen, die Marseillaise singend, die Arbeiterviertel. Beim Nachtappell fehlte in den Kasernen eine Anzahl Soldaten.

London. Ein Comitee des amerikanischen Kongresses wird dem Kongreß einen, strenge Bestimmungen enthaltenden Gesetzentwurf gegen die Mißhandlungen von Einwanderern vorlegen.

New-York. Die Nachricht vom Tod des Forschungsreisenden Leutnants Schwatka bestätigt sich nicht. Derselbe befindet sich besser.

Die **Berliner Börse** verlief in schwacher Haltung. Die Nachrichten über die Demission Crispi's und die Militärrevolte in Portugal übten indeß keinen besonderen Einfluß. Für Banken bestand Anfangs Deckungsbegehr, später trat auf diesem Gebiet ziemlich lebhafte Verkaufslust hervor. Deutsche Bahnen besser behauptet, österreichische schwach. Von fremden Fonds Italiener auf ausländische Käufe bevorzugt. Russen angeboten, Bergwerke weichend. Im Cassaverkehr Banken matt, deutsche Bahnen sehr still, österreichische nachgebend, Bergwerke schwächer, deutsche Fonds fest und vielfach besser, österreichische Prioritäten behauptet. Privatdiskont 2½ Proz. Nachbörse matt. — **Wetter:** vorwiegend heiter. Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 267,20. Staatsb. 212,60. Lomb. 113,00. Galizier —,—. Egypter 97,70. 4proc. Ung. Goldr. 92,70. Diskonto 220,60. Dresdn. Bk. 154,50. Laura —,—. Gelsenkirchen —,—. Matt.

Paris. (Schluß.) Rente 95,27. Anleihe 104,30. Italiener 93,00. Staatsbahn 530,00. Lombarden 281,00. do. Prioritäten —. Spanier 76. Egypter 491,56. Ottomanen 618,75. Escompte 675,00. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Januar 26,20, per Mai-August 26,60, behauptet. Spiritus per Januar 37,00, per Sept.-December 38,00, ruhig. Rüböl per Januar 64,50, per Mai-August 66,50, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 224, per Mai —. Roggen per März 158, per Mai 151.

London (Produkten-Bericht). Weizen träge, englischer ½ bis 1 Sch. billiger als Vorwoche. Fremdweizen fest, behauptet. Mais theurer. Ordinärer russischer Hafer ½ Sch. billiger. Uebriges träge. — Wetter: Heiter.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** wurden gestern in Leipzig, das Theater betretend, jubelnd begrüßt; zuletzt fand noch eine stürmische Ovation statt.

— Dem Vernehmen nach trifft Ihre Majestät die **Königin** vor ihrem hohen Gemahl von Leipzig hier wieder ein.

— Am 5. d. M. ist der Todestag Ihrer Königl. Hoheit **Prinzeß Georg** († 5. Febr. 1884), aus welchem Anlaß in der katholischen Hofkirche eine Gedächtnißfeier stattfindet.

— Der Geheime Legationsrath Kammerherr Freiherr v. **Reitzenstein** wurde zum ersten Ministerialrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und der bisher der diesseitigen Gesandtschaft in Berlin zugetheilte Legationssekretär v. **Salza und Lichtenau** zum Legationsrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

— Den nachgenannten Offizieren wurden an Königl. Bayrischen Ordens-Dekorationen verliehen: Das Komthurkreuz des Militär-Verdienstordens dem Oberstleutnant Graf **Vitzthum von Eckstädt**; das Ritterkreuz 1. Kl. desselben Ordens dem Major Freiherrn v. **Wagner**; die 4. Kl. des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael dem Rittmeister der Reserve a. D. Professor v. **Uhde**.

— Kaufmann Bernhard **Hüffer** zu Leipzig erhielt den Königl. preußischen Kronenorden 3. Klasse.

— Ober- und Korps-Auditeur Justizrath Dr. **Bechwell** wurde zum Rathe bei dem Ober-Kriegsgerichte mit dem Dienstprädikate „Oberkriegsgerichtsrath", Divisions-Auditeur bei der 2. Division Nr. 24 Dr. **Lehmann**, unter gleichzeitiger Verleihung des Titels „Justizrath", zum Ober- und Korps-Auditeur, Garnison-Auditeur Premierleutnant der Reserve **Sturm** zum Divisions-Auditeur bei der 3. Division Nr. 32, der Assessor bei der Staatsanwaltschaft Dresden, Sekondeleutnant der Landwehr-Infanterie **Reiche-Eisenstuck** zum Divisions-Auditeur bei der 2. Division Nr. 24 ernannt, ingleichen wurde dem juristischen Sekretär im Kriegsministerium, seitherigen Assessor bei der Staatsanwaltschaft Plauen, Premierleutnant der Reserve **Schramm** der Diensttitel „Garnison-Auditeur" verliehen.

— Wie wir hören, hat der Rath den Plänen des Herrn Stadtbaumeisters Rettig betreffs der Errichtung einer **Markthalle** auf dem Antonsplatz seine Zustimmung gegeben. Es bedarf nunmehr noch der Genehmigung des Stadtverordnetenkollegs, um die seit langer Zeit schwebende wichtige Frage zum Abschluß zu bringen. Die Bauzeit dürfte sich auf ca. 1 Jahr belaufen und der Kostenpunkt auf rund 1,200,000 Mk. Die 155 Meter lange und 30 Meter breite Halle könnte somit zum Frühjahr 1892 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Rings herum bleibt eine 20 Mtr. breite Fahrstraße für den Marktverkehr frei. Die Höhe des Baues darf 9 Meter nicht überschreiten.

— Das Königl. Finanzministerium hat für den Bau einer Straße von **Falkenstein** (i. V.) nach Plauen den Betrag von 350,000 Mk. in den nächsten Staatshaushaltplan eingestellt. Durch diese Straße würden namentlich die von den Sandsteinbrüchen in Trieb und Theuma gewonnenen Erzeugnisse einen besseren Verkehrsweg nach den beiden Städten erhalten.

— **Leipzig**, 2. Februar. Nachdem gestern bereits Vormittags 10 Uhr 34 Min. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August hier eingetroffen war und im „Kaiserhof" Absteigequartier genommen hatte und nachdem ferner Nachmittags 4 Uhr 23 auch Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde gleichfalls von Dresden hier angelangt waren und sich nach dem „Hotel Hauffe" begeben hatten, trafen punkt 7 Uhr Abends auch Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** mit der Dresdner Bahn hier an. Zum ehrfurchtsvollen Empfang Ihrer Majestäten hatten sich am Dresdner Bahnhof die Generalität und das ganze

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.

SLUB
Wir führen Wissen.